Adolf Diekmann
Militärische Biographie

zusammengestellt aus vorliegenden Dokumenten von Ernst A. Lumpe

Adolf DIEKMANN - *Militärische Biographie* [1)]

Adolf Diekmann, der verantwortliche Offizier für die exzessive Befehlsgebung in Oradour-sur-Glane am 10. Juni 1944, wurde am 12. Dezember 1914 in Magdeburg geboren und fiel an der Normandie-Front am 29. Juni 1944.[2)]

Nachdem Adolf Diekmann die Magdeburger *Bismarckschule* als Obersekundaner[3)] verlassen hatte, trat der noch nicht Neunzehnjährige zum 1. April 1933 in die NSDAP (Pg.-Nr.1752411) und die Schutzstaffel (SS-Nr.309804) ein. Die Akten vermerken auch einen ***„Kursus bei der Hilfspolizei in Magdeburg von April bis Mai 1933."*** Während dieses Kursus erfolgte am 18. Mai 1933 die freiwillige Meldung zum Arbeitsdienst, der in Burg bei Magdeburg abgeleistet wurde, und ***„..während dieser Arbeitsdienstzeit*** [kam ich] ***zu dem Entschluß, noch die Reifeprüfung abzulegen"*** schreibt er in einem Lebenslauf vom 18. August 1942.

Er fährt dort fort: ***„Im Nov. 33 meldete ich mich aus diesem Grunde bei der Nat. Pol. Erz. Anstalt Naumburg, auf der ich am 12.12.1935 meine Reifeprüfung ablegte, an. Von Naumburg aus bewarb ich mich bei der SS-Verfügungstruppe und wurde am 1.3.1936 zum SS-Nachrichtensturmbann Berlin-Adlershof einberufen."*** Diekmann gehörte dort der 2. Kompanie an.

Rechts: Die NAPOLA in Naumburg, (Foto: Internet)

Mit der Einberufung zum Nachrichtensturmbann Berlin-Adlershof im Jahre 1936 beginnt die eigentliche militärische Ausbildung und Laufbahn des noch nicht Zweiundzwanzigjährigen. Zwei Lichtbilder aus jener Zeit sind seinem R.u.S. Fragebogen beigegeben. Eines davon ist weidlich bekannt geworden, beide werden hier eingefügt. Sie zeigen Adolf Diekmann als SS-Funker *en face* und im Profil...

Oben: Die beiden Standard-Lichtbilder, die in den Akten zu finden sind: Der noch einundzwanzig Jahre alte Adolf Diekmann als SS-Funker in Berlin-Adlershof, 1936.

Unten: Die Barackenanlage des SS-Nachrichtensturmbanns Berlin-Adlershof. Rechts der Teltow-Kanal. (Foto: Interenet)

Zu dieser Zeit schreibt er den obligatorischen Lebenslauf, als Teil des R.u.S.-Fragebogens. Darin ist der letzte Abschnitt von einiger Bedeutung:

> ***„Nach einer Verfügung des Herrn Reichsministers Dr. Rust, die die Fahnenjunker für den 1.4.1936 betraf, konnte ich schon Weihnachten 1935 meine Reifeprüfung ablegen. Kurze Zeit darauf erhielt ich jedoch vom Artillerieregiment Schwerin, bei dem ich mich beworben hatte, eine Absage. Auf den Vorschlag meines Anstaltsleiters Herrn Oberregierungsrat Dr. Hellmann, die SS-Führerlaufbahn einzuschlagen, ging ich sofort ein. Auf dem Dienstwege meldete ich mich daraufhin zur SS-V.T. Seit dem 1. März 1936 bin ich beim SS-Nachrichtensturmbann Berlin-Adlershof."***

Adolf Diekmann hatte also ursprünglich vor, eine militärische Karriere bei der Heeres-Artillerie einzuschlagen, wurde aber nicht zugelassen. Erst dadurch bedingt trat, in Gestalt des Leiters der NAPOLA Naumburg, die Wendung zur SS ein.

Links: Das Haupttor der Tölzer SS-Junkerschule.

Diekmanns Ausbildung und Dienst beim Nachrichtensturmbann finden ihr Ende durch die Kommandierung zum 4. SS-Junkerlehrgang in Tölz ab dem 4. Oktober 1937. Am 1. April 1938 wird er dort zum SS-Standartenjunker befördert. In den Akten ist Diekmanns Abgangszeugnis **nicht** erhalten.

Rechts: Kommandeur der Junkerschule von 1935-38, Standartenführer Bernhard Heinrich Voß (1897-1947).

Nach Beendigung des Lehrgangs in Tölz nimmt er in Dachau an einem Zugführerlehrgang teil und daraufhin am 12. August

---

1) Diese Aufstellung biographischer Daten zu Adolf Diekmann stützt sich auf vorliegende Dokumente des Bundesarchivs, da Diekmann, bis auf zwei Lebensläufe, keine weiteren eigenen schriftlichen Äußerungen hinterlassen hat bzw. solche dem Verfasser nicht vorgelegen haben.

2) Außer diesen beiden Eckdaten sei an dieser Stelle nichts weiter angeführt, was nicht im engeren Sinne zu Diekmanns militärischer Biographie gehört, sondern auf die entsprechend ausgeweiteten Ausführungen im Hauptext zu Teil IIIb ‚Die Offziere' (dort S.2-12) verwiesen.

3) Diekmann kam 1921 erst mit 7 Jahren in die Volksschule, verblieb dort bis 1925, wechselte dann auf die Bismarckschule, wo er die Untersekunda (Klasse 6) wiederholen mußte und das Gymnasium mit der ‚mittleren Reife' quittierte.

1938 zum SS-Standartenoberjunker befördert. Im folgenden September wird er zum SS-Regiment „Germania" versetzt,[4]

„in dessen Reihen ich nach dem Sudeteneinmarsch u. nach Beförderung zum SS-U.Stuf. am 9.11.1938 als Zugführer den Polenfeldzug miterlebte. Für den Einsatz im Polenfeldzug wurde mir am 14.11.39 das E.K. II verliehen",

schreibt er in einem am 18. August 1942 in Tölz verfaßten weiteren Lebenslauf.

Aus den Akten ergibt sich, daß Diekmann der 7. Kompanie des II. Bataillons jenes Regiments angehörte und mit diesem vom 1. - 18. September 1939 in Polen war, also nicht die gesamte Dauer dieses Krieges, der am 6. Oktober endete.

Rechts: Der Appellhof der Kaserne von Arolsen, Standort des II. Bataillons des SS-Regiments „Germania". (Foto: Internet)

Über seine Leistungen, die ihm das E.K.II einbrachten, heißt es knapp in einer Beurteilung anläßlich eines Beförderungvorschlags zum Hauptsturmführer während seiner Zeit als Lehrer an der Junkerschule Tölz:

„...hat sich vorher als Zugf. in einer Schtz. Kp.* [...] *besonders bewährt."

In einer etwas ausführlicheren Notiz einer weiteren Beurteilung aus Tölz liest man:

„Im Polenfeldzug hat er sich als Spähtruppführer mit schwierigen Sonderaufgaben betraut, bestens bewährt und wurde damals mit dem E.K. II ausgezeichnet." [5]

Aus den Akten geht nicht hervor, daß Untersturmführer Diekmann nach der Rückkehr aus Polen einer anderen Einheit zugewiesen worden wäre. Folglich verbleibt er beim II. Bataillon des Regiments „Germania". Sein militärischer Werdegang wird nun durch einen Lehrgang ergänzt:

„10. Januar 1940 bis 11. Februar 1940: Lehrgang Heeresnachrichtenschule Halle."

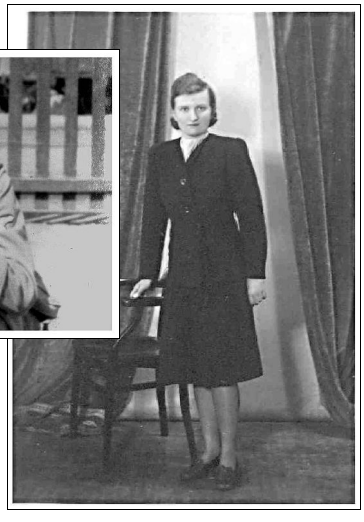
Links: Teilansicht der Heeres- und Luftwaffen-Nachrichtenschule in Halle. (Foto: Internet)

Eine ‚private Meldung' ist hier, des unmittelbaren zeitlichen Zusammenhangs wegen einzufügen. Diekmann schreibt in seinem Lebenslauf:

„Am 12.2.1940 heiratete ich Fräulein Dr. med. Hedwig ~~Diekmann~~, Meindl, Tochter des Prokuristen i.R. Bruno Meindl u. seiner Ehefrau Hedwig, die mir am 11.3.1942 einen Sohn Rainer, Adolf gebar." [6]

Zwei Fotografien existieren. Die Aufnahme von Hedwig Meindl entstammt der Akte des R.u.S.-Hauptamtes. Jene Diekmanns mit Sohn Rainer im Kinderwagen ist das einzige, was dieser später, nach dem Tode seiner Mutter im Jahre 1970, von allen noch existierenden Erinnerungsstücken zurückbehalten mochte.[7] Der zweite Sohn des Ehepaares, Uwe, wird am 6. Mai 1943 geboren.

Im April 1940 wird Diekmann Ordonnanzoffizier des II./SS-Regiments „Germania", kurz darauf Adjutant derselben Einheit.



Am 10. Mai 1940 beginnt der Westfeldzug. Adolf Diekmann ist als Adjutant mit seiner Einheit 17 Tage in Frankreich, als er bei **Saint-Venant** am 27. Mai durch einen Lungendurchschuß schwer verwundet wird und über verschiedene Lazarette bis zum Reservelazarett in Elbogen/Sudetenland transportiert wird, wo er seine Verwundung auskuriert.[8] Am. 20. August 1940 wird ihm das E.K.I verliehen.

Die weiteren Stationen nach Entlassung aus dem Lazarett faßt Diekmann in seinem Lebenslauf wie folgt zusammen:

„Am 13.9.1940 wurde ich zum Ers. Btl. „Germania" nach Hamburg versetzt und mit der Führung der 3. Kp. beauftragt, nachdem ich am 1.7.1940 zum O.Stuf befördert worden war. Im Zuge des Aufbaus der 1. SS-Brigade in Krakau wurde ich nach vierteljähriger Kp.Führertätigkeit am 1.12.1940 in den Stab der 1. SS-Brigade versetzt, der ich bis zu meiner ~~Beför~~ Versetzung zur SS-Junkerschule Bad Tölz am 1.5.1941 als Ib angehörte. Ich wurde am 20.4.1942 zum SS-Hauptsturmführer befördert und bin seit meiner Versetzung Lehrer für Panzerwesen."

---

4) Zum SS-Regiment (oder auch Standarte) „Germania" heißt es im Wikipedia-Eintrag: ***„Die Stationierung ihrer drei Bataillone ('Sturmbanne') erfolgte in räumlich weit entfernten Garnisonen: Regimentsstab u. I. Bataillon in Hamburg-Wedel, ab 1938 Hamburg-Langenhorn, II. Bataillon in Arolsen, III. Bataillon zunächst in Wolterdingen, ab 31. Juli 1937 in Radolfzell."*** Diekmann war demnach in Arolsen stationiert.

5) Die Formulierung ***„hat sich mit schwierigen Sonderaufgaben betraut"*** fällt auf. Sie paßt zur Charakterisierung Diekmanns als ***„Draufgänger"*** durch den ehemaligen Regimentskommandeur Silvester Stadler in dessen Beurteilung Diekmanns vom Mai 1944. Denselben Begriff benutzt Stadler auch rückschauend anläßlich seiner Vernehmung im Jahre 1962 (vgl. Haupttext IIIb, S.4 oben).

6) Die erhaltenen Dokumente des Rasse- und Siedlungs-Hauptamtes in Sachen Heiratsgenehmigung veranschaulichen den offiziellen wie privaten Aufwand, der für den Nachweis der „rassischen" Reinheit und der Gesundheit der zuküftigen Ehepartnerin getrieben werden mußte. Diekmann hatte zu Beginn seines Lehrgangs in Halle die Genehmigung zur Heirat beantragt. Die Heirat am 12. Februar 1940 war eine ‚Kriegstrauung'.

7) Siehe hierzu Haupttext IIIb, S.7 ff. ***‚Dr. Rainer Diekmann, der Sohn'***.

8) Vorliegende genaue Angaben hierzu unten auf S. 12 im Dokumentenanhang.

Mit diesem Absatz schließt Diekmanns 1942er Lebenslauf aus Tölz. Die von ihm angegebenen Daten, verglichen mit jenen auf seiner SS-Stammkarteikarte und zwei Listen der Dienstlaufbahn (s. u. tabellarische Aufstellungen und Fakisimiles), weisen leichte Differenzen auf. Dort ist angegeben:

09.11.38 - 23.11.40 - SS-Sta.[ndarte] „Germania"
23.11.40 - 01.06.41 - Stab Befehlshaber WSS-Ost, Krakau (siehe hierzu weiter unten S.7, *Ein Zweifelsfall...?*)
01.06.41 - 12.09.43 - SS-Junkerschule Tölz, Na.[chrichten] Lehrer [8)]

Der ersten Seite des Lebenslaufs aus Tölz ist ein weiteres, weithin bekannt gewordenes Lichtbild aufgeklebt: Adolf Diekmann als Obersturmführer, mutmaßlich 1940 anläßlich seiner Beförderung erstellt. Er ist 26 Jahre alt...

Links: Adolf Diekmann als Obersturmführer.
(Der originale Sepiaton der Aufnahme wurde hier durch Grautöne ersetzt.)

Sozusagen Seltenheitswert kann indessen ein anderes Foto beanspruchen, welches seinem R.u.S.-Fragebogen aus dem Jahre 1936 entstammt. Es zeigt den Zweiundzwanzigjährigen in Zivilkleidung.

Rechts: Adolf Diekmann, 1936. Seine schlanke, drahtige Figur fällt ins Auge. Diekmann war 1,77 groß.

Diekmann erwähnt im Lebenslauf nicht die einmonatige Kommandierung zum Aufstellungsstab der SS-Panzerabteilung auf dem Truppenübungsplatz Wildflecken im April 1941, wo er im Rahmen der Aufstellung einer SS-Reserve-Einheit Dienst tut.

Am 1. Mai 1941 beginnt Adolf Diekmanns Zeit als Lehrer an der SS-Junkerschule in Tölz im Fach Panzerwesen. In einem Dokument vom 28. Mai 1941 und auf der SS-Stammkarteikarte (vgl.oben) wird nur die Funktion ***„Nachrichtenlehrer"*** genannt.[9)]

Sein Dienst in Tölz wird am 4. Januar 1943 unterbrochen, als er zur Abteilungsführerschule für Schnelle Truppen nach Paris kommandiert wird, wo er bis zum 23. Januar an einem Lehrgang teilnimmt. Der Leiter, Oberst Rudolf Freiherr von Waldenfels, zeigt sich am 23. Januar 1943 mit der folgenden Kurzbeurteilung des Lehrgruppenleiters einverstanden:

„Begabt, sehr interessiert, gute taktische Veranlagung. Passionierter Soldat. Gut geeignet zum Kdr. einer Pz. Abt."

Links: Rudolf Freiherr von Waldenfels (1895-1969).

Diekmann kehrt danach an die Junkerschule zurück, wo er am 14. oder 15. September 1943 von der Anordnung seiner Versetzung überrascht wird. Auf der Personalverfügung des Personalhauptamtes vom 9. September 1944, in der die Meldung bei der SS-Pz.Gren.Div. „Das Reich" bereits für den 12. September 1943 angeordnet ist, wird als Grund angegeben:

„Die Versetzung erfolgt im Austausch gegen den z. Zt. zur ambulanten Behandlung im SS-Lazarett Wien befindliche[sic!] ***SS-Hstuf Opificius, Hans, SS-Nr. 277 879."*** [10)]

Durch die Versetzungsverfügung wird deutlich, daß Diekmann nach seiner Verwundung wieder vollständig „kv" geworden war. Wo genau er sich zu melden hatte, ist dem Dokument nicht zu entnehmen.

Sein Fronteinsatz im Rahmen der Division „Das Reich" in der Ukraine läßt dann nicht allzu lange auf sich warten. Hauptsturmführer Diekmann befindet sich vom 14. Oktober bis zum 23. Dezember 1943 10 Wochen bei der kämpfenden Truppe, wie ein Eintrag in einem Antrag auf bevorzugte Beförderung zum Sturmbannführer ausweist.[11)] Die dort der aktuellen Verwendung als Bataillonskommandeur als vorhergehend eingetragene eines ***„Rgt.-Adjutant***[en]***"*** könnte andeuten, daß Diekmann in jenen 10 Wochen an der Ostfront Adjutant beim Regiment „Der Führer" gewesen ist (vgl. Anm.10).

---

8) Diese Datenübersicht macht auch deutlich, daß Adolf Diekmann, von seiner Lungenverwundung am 25.05.1940 an bis zu seiner Versetzung zur Divison „Das Reich" zum 12.09.1943, **3 Jahre und 78 Tage** keine direkten Berührungen mit irgendeiner der Fronten gehabt hatte.

9) In Diekmanns Lehrtätigkeit in Tölz fällt auch der 8. Kriegs-Reserve-Führer-Anwärter-Lehrgang vom 14.09. - 12.12.1942, den Herbert Taege durchlief. Hieraus wird klar, wieso Taege schreiben konnte, er habe Diekmann persönlich kennengelernt.

10) Hans Opificius war im März 1943 Kommandeur des I./SS-Panzergrenadier-Regiment 4 „Der Führer". Die obige Versetzungsanordnung würde demnach bedeuten, daß Diekmann das I. Bataillon übernehmen sollte, weil O. durch Krankheit ausgefallen war. Dies wird durch Otto Weidingers Divisionsgeschichte, Band IV, **nicht** gestützt. Dort wird als Kommandeur des I. Bataillons in jener Zeit Hauptsturmführer **Alfred Lex** mehrfach genannt. Vielleicht war O. im Laufe des Jahres Regimentsadjutant geworden, und Diekmann sollte ihn in dieser Dienststellung ersetzen. Diekmann wird im übrigen in Weidingers Divisionsgeschichte Band IV kein einziges Mal genannt.

11) Dieser Antrag wurde von Regimentskommandeur Stadler am 28. Februar 1944 gestellt, zur Zeit, als die Division mutmaßlich nicht mehr in Stablak, sondern bereits in Südfrankreich lag. Diekmanns Dienststellungen werden in dem Dokument als „Regimentsadjutant" und als „Bataillonskommandeur" angegeben, d. h. er war mindestens zum Zeitpunkt der Auffrischung der Division als Hauptsturmführer Bataillonskommandeur geworden und sollte nun bevorzugt in den dafür eigentlich vorgesehenen Dienstgrad des Sturmbannführers befördert werden, was auch zum 20. April 1944 geschah. Das Dokument trägt den roten Stempel **Entspricht nicht den Richtlinien** und den handschriftlichen Vermerk ***„Letzte Bef.***[örderung] ***am 20.4.42 Noch nicht 30 Jahre"***. Oberst-Gruppenführer Paul Hausser befürwortete mit seiner Unterschrift den Antrag.

Oben: Adolf Diekmann als Hauptsturmführer 1942 (Foto: Herbert Escher, mutmaßl. in Tölz)

Eine Zwischenbemerkung...

Otto Weidinger listet in seiner Divisionsgeschichte die gesamten Bewegungen der Division „Das Reich" in jenem Zeitabschnitt auf. Danach befanden sich Einheiten der Division an folgenden Orten:

- Kämpfe um die Brückenköpfe bei Grebenki, Schuschinka, Komola und Chodoroff 28.9. - 24.10.1943
- Gegenangriffe aus dem Raum Biala Zerkow entlang der Straße Fastow - Kiew 25.10. - 21.11.1943
- Gegenangriffe im Raum Korosten-Berditschew und Radomyschl 22.11. - 26.11.1943
- Abwehrkämpfe im Raum ostwärts Shitomir 27.11. - 21.12.1943

(aus Otto Weidinger: ‚Division Das Reich', Band IV, Inhaltsverzeichnis)

Diese Aufstellung wurde hier nicht ohne Grund eingefügt. Sie zeigt, daß praktisch jeder Tag mit Kampfhandlungen ausgefüllt war. Wie bei einer solchen Gesamtsituation in einer französischen Dokumentation von 2015 ***‚Das Reich - Une division en France'*** anläßlich der Vorstellung der in Oradour anwesenden drei Offiziere im Kommentar zu Diekmann als Tatsache behauptet werden kann, er sei ***„verantwortlich für zahlreiche Massaker im Osten"*** gewesen (***‚responsable de nombreux massacres à l'est'***), ist unerfindlich, aber wohl der Dramaturgie der Dokumentation geschuldet. Offenbar bedurfte Diekmanns tatsächlicher Exzess in Oradour, nach Auffassung des verantwortlichen Produzenten, übender Vorbereitung „in Osten", für die aber weder Hin-, noch gar Beweise existieren. (Siehe dazu auch ausführlicher unten S.14 Anhang.)

Im Rahmen der Herauslösung von Teilen der Division[12] muß Adolf Diekmann spätestens am 23. Dezember 1943 mit einem der Bahntransporte von Shitomir aus ins Reich zurückverlegt worden sein. Erster Sammelpunkt ist der Truppenübungsplatz Stablak in Ostpreußen, wo eine Auffrischung und Umgliederung der ausgebluteten Einheiten vorgenommen werden soll.

Rechts: Ansichtskarte Truppenübungsplatz Stablak. Vorplatz mit flankierenden Gebäuden.

Eine Kampfgruppe „Das Reich" mit über 5000 Mann, kommandiert von Otto Weidinger, bleibt an der Front zurück.[13] Diese Kampfgruppe wird erst am 15. April 1944 herausgezogen, am 20. April 1944 in Halicz verladen und trifft am 28. April 1944 in Toulouse in Südfrankreich ein, wo die dort zuvor aus Stablak eingetroffenen anderen Teile der Division weiter aufgefrischt werden. Aller vorliegenden Hinweise nach ist Diekmann erst nach der Rückkehr aus der Ukraine zum Kommandeur des I. Bataillons des Regiments „Der Führer" geworden (vgl. Anm.10).

(Alles, was danach in Frankreich mit dem Namen des Sturmbannführers Adolf Diekmann an Schrecken verbunden ist, wurde in den diversen Haupt- und Nebentexten dieser Sammlung behandelt und braucht hier nicht mehr wiederholt zu werden.[14])

Diekmann, wegen Nicht-Befolgung des ihm für den Einsatz in Oradour erteilten Befehls unter der Androhung eines Kriegsgerichtsverfahrens stehend, für welches Ermittlungen im Gange sind, wird gleichwohl in seiner Funktion als Bataillonskommandeur belassen, weil, lt. Aussage des Divisionskommandeurs Lammerding, kein geeigneter Ersatz für ihn verfügbar gewesen sei. Diekmann fällt am 29. Juni 1944 in der Normandie bei Noyers-Bocage[15] und liegt auf dem Soldatenfriedhof in La Cambe.

Laut Aussage eines gewissen ‚Koenig' wurde Diekmann, in eine Zeltbahn gehüllt, hinter der Kampfzone ohne Zeremoniell ***„20km von Caen entfernt"*** gemeinsam mit seinem Fahrer, der ebenfalls getötet worden war, bestattet. Es sollen keine Offizierskameraden anwesend gewesen sein.[16]

Links: Diekmanns Grabstein in La Cambe.(Foto: Internet)

Daß Diekmann den Tod gesucht habe, bleibt Spekulation, wurde aber immerhin von Kameraden für möglich gehalten, die ihn kannten und in jenen 19 Tagen nach seinem Exzess in Oradour noch in seiner Nähe waren.

Sein damaliger Ordonnanzoffizier, Ostuf Eduard Stange, dessen Verhältnis zu Diekmann extrem gespannt war, und der sich bei dessen Tod in der Nähe befand, hielt eine Selbstmordabsicht Diekmanns für ausgeschlossen...

Am 29. Juni fiel bei den schweren Kämpfen in der Normandie an der Spitze seines Bataillons im festen Glauben an den Sieg mein innig geliebter Mann, der treusorgende Vater seiner beiden Kinder, unser hoffnungsvoller jüngster Sohn, unser lieber Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Adolf Diekmann

SS-Sturmbannführer und Bataillonskommandeur

Inhaber des EK. 2. und 1. Kl., des Verwundetenabzeichens und des Kriegsverdienstkreuzes 2. Klasse mit Schwertern

im Alter von 29½ Jahren.

Dr. med. **Heli Diekmann**, geb. Meindl, mit ihren Söhnen **Rainer** und **Uwe**; **Heinrich Diekmann** und Frau **Anna**, geb. Mohr; **Bruno Meindl** und Frau **Hedwig**, geb. Nagel; seine Geschwister, Schwäger und Schwägerinnen.

Elbogen bei Karlsbad; Bayreuth, Adolf-Hitler-Straße 27 und Neuhammer bei Karlsbad, im Juli 1944.

Rechts: In den Akten des BA findet sich die Todesanzeige, veröffentlicht am 24. August 1944 in der SS-Zeitschrift *Das Schwarze Korps*.

---

12) ***„In den Tagen vor Weihnachten 1943 wird das Regiment „DF" und die Panzer-AA 2 durch die Panzergenadier-Regimenter der LAH in den Stellungen abgelöst. Für die während des Rückzuges und im Kampfraum Shitomir entscheidenden Kämpfe"*** erhält ***„der Kommandeur des III. Bataillons, Hstuf. Kämpfe*** […] ***das Ritterkreuz..."*** (Otto Weidinger ***‚Kameraden bis zum Ende'***, S.221/22). Wenn man mehrfach lesen kann, daß Diekmann mit Helmut Kämpfe eine besondere Freundschaft verband, so dürfte diese in jenen Wochen in der Ukraine entstanden sein.

13) ***„13. Dezember 1943: Das seit einiger Zeit umgehende Gerücht, daß die Pz.Gren.Div DAS REICH, die allmählich auf einen Bruchteil ihrer Kampfkraft zusammengeschmolzen ist, herausgezogen werden soll, wird zur Gewißheit. Die Division soll auf den Truppenübungplatz Stablak in Ostpreußen verlegt und dort beschleunigt aufgefrischt und umgegliedert werden. Aus allen noch kampfkräftigen Teilen der Division soll eine Kampfgruppe gebildet werden, die an der Ostfront bleibt und im Rahmen des Heeres eingesetzt wird."*** (Otto Weidinger ‚Division Das Reich', Band IV, S.419).

14) Der Verfasser glaubt allerdings sagen zu dürfen, daß sich von den hier dokumentierten militärischen Funktionen und Einsätzen Diekmanns und seinen durchwegs ausgezeichneten Beurteilungen (siehe weiter unten) zu seiner unbegreiflich schändlichen Befehlsgebung in Oradour keine überzeugenden Verbindungen irgendwelcher Art herstellen lassen könnten.

15) Diese Ortsangabe ist dem Eintrag des VdK via Online-Gräbersuche entnommen worden. Weidinger nennt allein Noyers im Band V seiner Divisionsgeschichte. Die Verlustmeldung vom 28.08.1944 nennt Noyers, eine Karteikarte von 1945 hingegen den Ort Bretteville, von welchem es, mit entsprechenden Anhängseln, insgesamt vier gibt (vgl. unten Dokumente). Alle Orte liegen aber nicht weit von Caen entfernt.

16) Aussage ‚Koenig' im Bericht des Polizeikommissars Pierre Arnet vom 23. Dezember 1944, im Ordner von Teil IVc unter ***„Rapport Arnet"*** (dort S.8). Es könnte sich um den Rottenführer Franz König (*1918) gehandelt haben, der zu Diekmanns Stab gehörte. Ob die von ‚Koenig' geschilderte Bestattung allein den Umständen geschuldet war, oder vielleicht auf eine Distanzierung von Diekmann hindeutet, muß offen bleiben.

Tabellarische Übersicht zu Adolf Diekmanns Militärkarriere

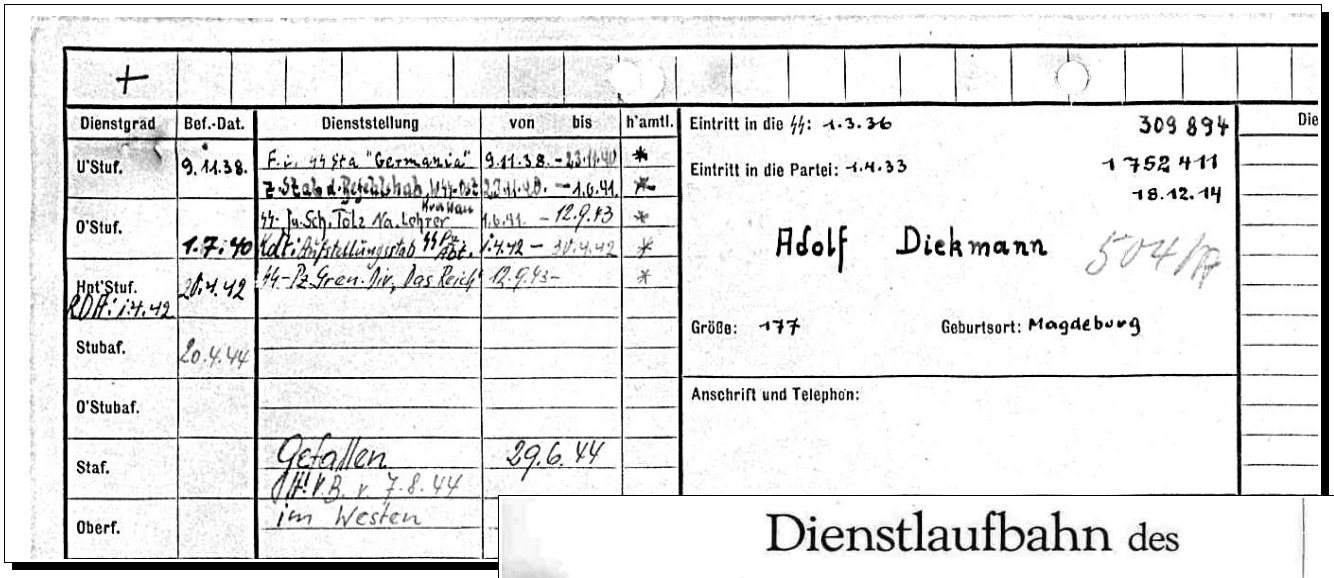
(Zusammengestellt aus den drei vorliegenden Dokumenten zur Dienstlaufbahn, die weiter unten eingefügt sind.)

Lfd.Nr.	Datum / Zeitraum	Dienststellung / Einheit	Ort	Grund / Bemerkungen
1	01.03.1936 - 01.10.1937	SS-Nachrichtensturmbann / 2./SS-Na.Abt.	Berlin-Adlershof	Eintritt i. d. Waffen-SS / Grundausbildg.
2	01.10.1937 - 31.07.1938	4. Lehrgang SS-Junkerschule	Tölz	Kommandierung
3	09.11.1938 - 23.11.1940	SS-Rgt. „Germania" / 7./SS-"G" / Stab II.SS-"G"	Arolsen / Hbg.-Langenhorn	Zuweisung / Versetzung
->	10.01.1940 - 11.02.1940	Lehrgang Heeres-Nachrichtenschule	Halle	Kommandierung
->	27. 06.1940 - 13.09.1940	Verwundung und Behandlung in div. Lazaretten	Details s. u. S. 12	Details s. u. S. 12
4	23.11.1940 - 01.06.1941	Ib beim Stab Befehlshaber W-SS-Ost	Krakau	Versetzung
5	01.06.1941 - 12.09.1943	Lehrer SS-Junkerschule	Tölz	Versetzung
->	01.04.1942 - 30.04.1942	Aufstellungsstab SS-Panzerabteilung	Wildflecken	Kommandierung
->	04.01.1943 - 23.01.1943	Lehrgang Abteilungsführerschule f. Schnelle Truppen	Paris	Kommandierung
6	12.09.1943 - 29.06.1944	2. SS-Panzergrenadier-Division „Das Reich"	versch.	Versetzung

Beförderungen

Lfd.Nr.	Datum	Dienstgrad
1	01.04.1938	Standartenjunker
2	12.08.1938	Standarten-Oberjunker
3	09.11.1938	Untersturmführer
4	01.07.1940	Obersturmführer
5	20.04.1942	Hauptsturmführer
6	20.04.1944	Sturmbannführer

Dokument 1: Ausschnitt aus dem SS-Stammblatt (wegen besserer Lesbarkeit in Grautöne umgewandelt. Verkleinerte Wiedergabe.)



Dienstgrad	Bef.-Dat.	Dienststellung	von	bis	h'amtl.
U'Stuf.	9.11.38.	Fr. SS Sta "Germania"	9.11.38.	23.11.40	*
		2. Stabs d. Befehlshab. W-Ost	23.11.40.	1.6.41.	*
O'Stuf.	1.7.40	SS-Ju.Sch. Tölz Na. Lehrer (Krakau)	1.6.41.	12.9.43	*
		Kdt. Aufstellungsstab SS Pz. Abt.	1.4.42	30.4.42	*
Hpt'Stuf. RDA. 1.4.42	20.4.42	SS-Pz. Gren. Div. Das Reich	12.9.43-		*
Stubaf.	20.4.44				
O'Stubaf.					
Staf.		Gefallen	29.6.44		
Oberf.		Kdt. V.B. v. 7.8.44 im Westen			

Eintritt in die SS: 1.3.36 — 309 894

Eintritt in die Partei: 1.4.33 — 1 752 411

18.12.14

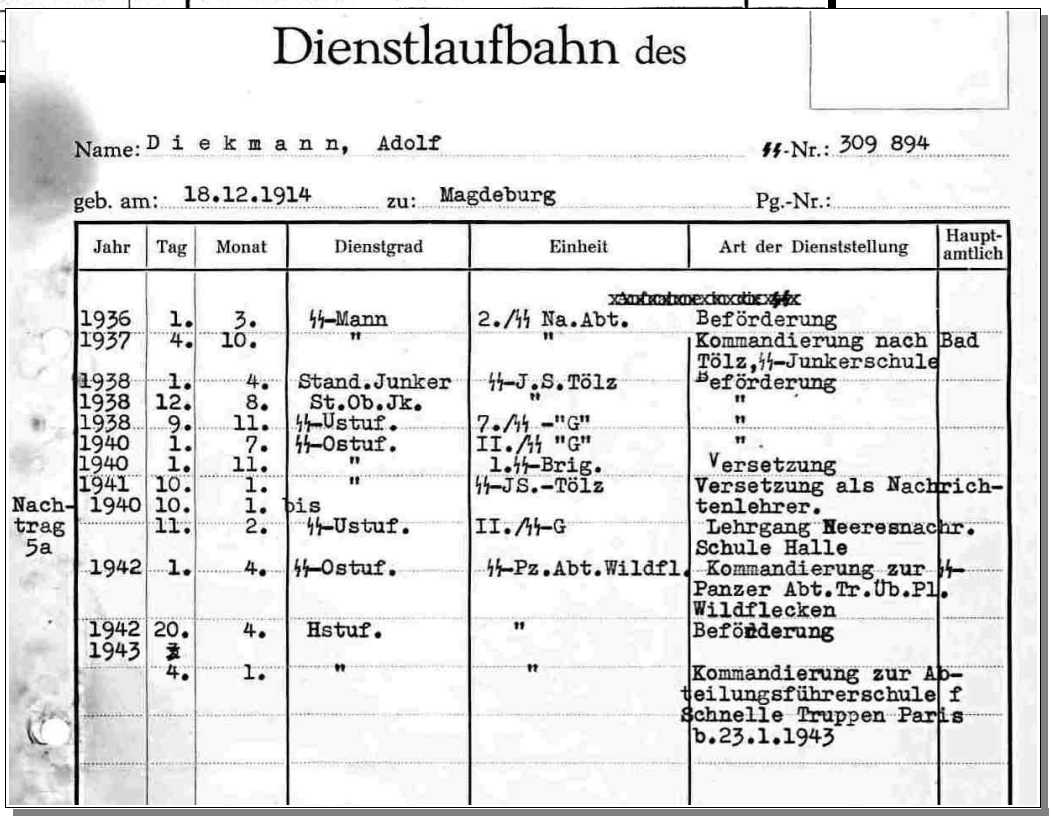
Adolf Diekmann

Größe: 177 — Geburtsort: Magdeburg

Anschrift und Telephon:

Die

Dokument 2:
Ausschnitt aus undatierter Übersicht der Dienstlaufbahn. Die Einträge enden bei der Kommandierung zur Abteilungsführerschule in Paris (wegen besserer Lesbarkeit in Grautöne umgewandelt. Verkleinerte Wiedergabe.)

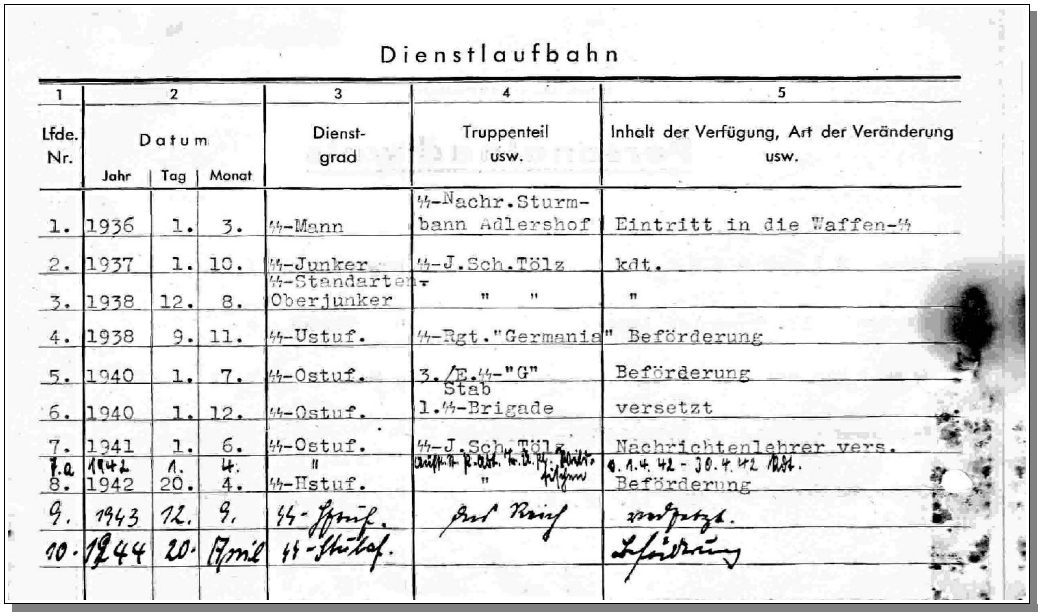


Dienstlaufbahn des

Name: D i e k m a n n, Adolf — SS-Nr.: 309 894

geb. am: 18.12.1914 — zu: Magdeburg — Pg.-Nr.:

	Jahr	Tag	Monat	Dienstgrad	Einheit	Art der Dienststellung	Hauptamtlich
	1936	1.	3.	SS-Mann	2./SS Na.Abt.	Beförderung	
	1937	4.	10.	"	"	Kommandierung nach Bad Tölz, SS-Junkerschule	
	1938	1.	4.	Stand.Junker	SS-J.S.Tölz	Beförderung	
	1938	12.	8.	St.Ob.Jk.	"	"	
	1938	9.	11.	SS-Ustuf.	7./SS -"G"	"	
	1940	1.	7.	SS-Ostuf.	II./SS "G"	"	
	1940	1.	11.	"	1.SS-Brig.	Versetzung	
	1941	10.	1.	"	SS-JS.-Tölz	Versetzung als Nachrichtenlehrer.	
Nachtrag 5a	1940	10.	1. bis			Lehrgang Heeresnachr. Schule Halle	
		11.	2.	SS-Ustuf.	II./SS-G		
	1942	1.	4.	SS-Ostuf.	SS-Pz.Abt.Wildfl.	Kommandierung zur SS-Panzer Abt.Tr.Üb.Pl. Wildflecken	
	1942	20.	4.	Hstuf.	"	Beförderung	
	1943	4.	1.	"	"	Kommandierung zur Abteilungsführerschule f Schnelle Truppen Paris b.23.1.1943	



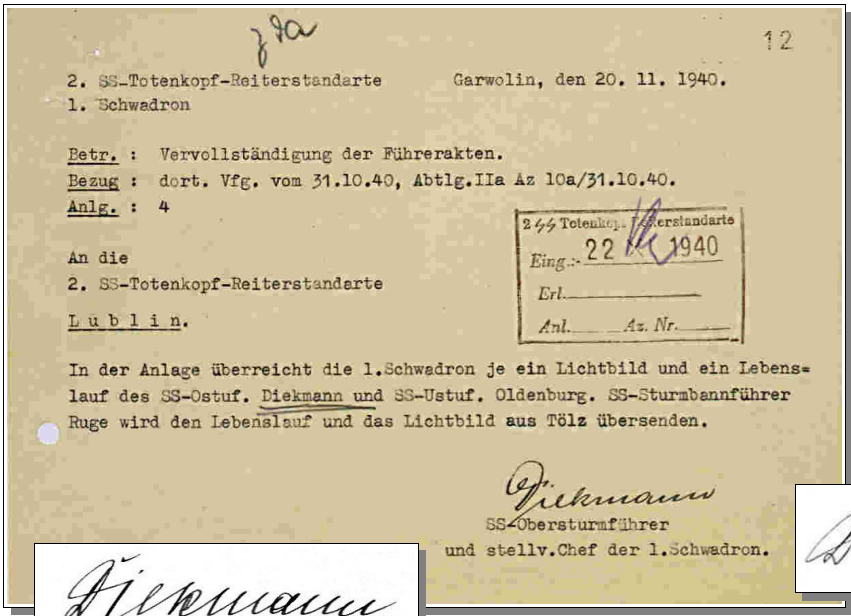
Dienstlaufbahn

1	2			3	4	5
Lfde. Nr.	Datum			Dienstgrad	Truppenteil usw.	Inhalt der Verfügung, Art der Veränderung usw.
	Jahr	Tag	Monat			
1.	1936	1.	3.	SS-Mann	SS-Nachr.Sturmbann Adlershof	Eintritt in die Waffen-SS
2.	1937	1.	10.	SS-Junker	SS-J.Sch.Tölz	kdt.
3.	1938	12.	8.	SS-Standarten-Oberjunker	" "	"
4.	1938	9.	11.	SS-Ustuf.	SS-Rgt."Germania"	Beförderung
5.	1940	1.	7.	SS-Ostuf.	3./E.SS-"G"	Beförderung
6.	1940	1.	12.	SS-Ostuf.	Stab 1.SS-Brigade	versetzt
7.	1941	1.	6.	SS-Ostuf.	SS-J.Sch.Tölz	Nachrichtenlehrer vers.
f.a. 8.	1942	1. 20.	4.	" SS-Hstuf.	"	1.4.42 - 30.4.42 Kdt. Beförderung
9.	1943	12.	9.	SS-Hstuf.	[illegible]	[illegible]
10.	1944	20.	[illegible]	SS-Stubaf.		Beförderung

Dokument 3: Einträge in der Tabelle des undatierten Personalnachweises (wegen besserer Lesbarkeit in Grautöne umgewandelt. Verkleinerte Wiedergabe.)

Ein Zweifelsfall...?

Zu Diekmanns Tätigkeit im Rahmen des ***„Aufbaus der 1. SS-Brigade in Krakau"*** (s. o.) steht dem Anschein nach ein in den Akten vorliegendes Dokument in einem gewissen Gegensatz. Es handelt sich um eine Notiz über die ***„Vervollständigung der Führerakten"***, abgeschickt von der ***„2. SS-Totenkopf-Reiterstandarte-1.Schwadron"*** aus Garwolin am 22. November 1940, unterzeichnet mit ***„Diekmann SS-Obersturmführer und stellv. Chef der 1. Schwadron".***



2. SS-Totenkopf-Reiterstandarte
1. Schwadron

Garwolin, den 20. 11. 1940.

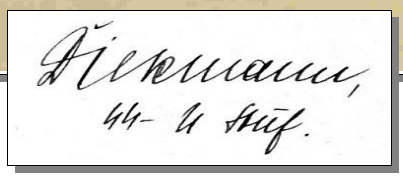
Betr. : Vervollständigung der Führerakten.
Bezug : dort. Vfg. vom 31.10.40, Abtlg.IIa Az 10a/31.10.40.
Anlg. : 4

2/44 Totenkopf-Reiterstandarte
Eing.: 22 11 1940
Erl.
Anl. Az. Nr.

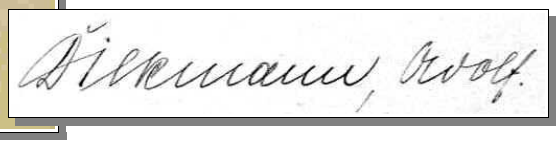
An die
2. SS-Totenkopf-Reiterstandarte
Lublin.

In der Anlage überreicht die 1.Schwadron je ein Lichtbild und ein Lebenslauf des SS-Ostuf. Diekmann und SS-Ustuf. Oldenburg. SS-Sturmbannführer Ruge wird den Lebenslauf und das Lichtbild aus Tölz übersenden.

Diekmann
SS-Obersturmführer
und stellv.Chef der 1.Schwadron.



Diekmann, 44- u Stuf.



Diekmann, Adolf

Links: Das Dokument aus Garwolin, einer polnischen Kleinstadt, 50km südöstlich von Warschau, wo Diekmann, wie es scheint, vor seiner Kommandierung als Lehrer nach Tölz stellvertretender Chef der 1. Schwadron (=Kompanie) der 2. SS-Totenkopf-Reiterstandarte war. Nun taucht aber in den **zwei** verfügbaren Dokumenten zu Diekmanns Dienstlaufbahn **kein** Eintrag zu dieser spezifischen Einheit auf. Einen Geheimhaltungsgrund kann man wohl ausschließen.

Seine Angabe im Lebenslauf über eine Versetzung ***„zur 1.SS-Brigade in Krakau"*** scheint mit Garwolin nicht zu harmonieren, da beide Orte 317 Straßenkilometer voneinander entfernt sind, doch wäre dies kein wirklich tragfähiges Argument.

Das Dokument könnte vielleicht wegen der Namensgleichheit irrtümlich in Adolf Diekmanns Akte geraten sein. Ob es sich um Diekmanns Unterschrift auf dem Dokument links handelt, bliebe, beim Vergleich mit zwei gesicherten Unterschriften Adolf Diekmanns, letztlich besser einem ‚Schriftgelehrten' als dem Verfasser zu überlassen, doch Unterschiede fallen auch einem Laien ins Auge...

Links: Adolf Diekmanns Unterschrift auf seinem Schreiben an das ***„Sippenamt im RuS-Hauptamt SS"*** vom 29.2.1940.[17] **Rechts oben** jene unter dem Lebenslauf aus Tölz 1942. Der Verfasser neigt dazu, beide authentische Unterschriften **nicht** mit der auf dem Dokument aus Garwolin gleichzusetzen.

Wenn man sich überzeugt zeigen würde, daß beide Unterschriften **nicht identisch** sind, folglich der Zufall es wollte, daß ein Obersturmführer Diekmann von der 1. Schwadron der 2. SS-Totenkopf-Reiterstandarte, eine Verfügung zwecks ***„Vervollständigung der Führerakten"*** befolgend, ein Lichtbild und einen Lebenslauf eines Obersturmführers, ebenfalls mit Namen Diekmann (und Vornamen Adolf), nach Lublin sandte, bliebe die Frage, was Adolf Diekmann, als vorübergehend zur **1. SS-Brigade** nach **Krakau** Versetzter, mit dieser **Totenkopf-Reiterstandarte** in **Lublin** dienstlich verband, um in deren Führerakten Eingang finden zu müssen. Mit dieser offenen Frage muß allerdings der Fall auch hier ‚zu den Akten' gelegt werden.[18]

~ ~ ~ ~ ~ ~ ~

17) In diesem Einschreiben, das als Absendeort ***„im Westen"*** vermerkt und nach Diekmanns Rückkunft vom Lehrgang in Halle zu seiner Einheit, verfaßt wurde, ist die angegebene Feldpostnummer jene des Stabes des II./SS-Standarte „Germania". ***„Am 24. und 25. Januar 1940 wird die Division in fünf Marschgruppen in den Raum um Münster verlegt.."*** (Weidinger, a.a.O. S.19). An diesem Verlegungsmarsch hat Diekmann nicht teilgenommen, da er sich noch in Halle befand. Vom 16. bis 19. April wird das Regiment „Germania", ohne das III. Bataillon, zum Truppenübungsplatz Sennelager rückverlegt. ***„Der Übungszweck lautet ‚Die Zusammenarbeit mit Panzern.'"*** (Weidinger ‚Division das Reich', Band II, S.22). Diekmann meldet seine am 12. Februar 1940 vollzogene Kriegstrauung am 25. April 1940 an das Rasse- und Siedlungs-Hauptamt und gibt dabei eine unverschlüsselte Adresse an: ***„Adolf Diekmann SS-Untersturmführer Stab/II./SS-Regiment „Germania"-O.U.Kappenberg"***. Kappenberg, auch Cappenberg, ist ein Ort nördlich von Lünen und südlich von Münster. 15 Tage später beginnt der Westfeldzug, in dem nach 17 Tagen Diekmann seinen Lungendurchschuß erhält und erst im September 1943 wieder an die Ukraine-Front kommandiert wird.

18) Informationen, daß die Reiterstandarte und die 1. SS-Brigade u. U. identisch waren, hat der Verfasser bislang nicht finden können.

Zum Akt Nr. ____

4

A b s c h r i f t
von Abschrift.

B e u r t e i l u n g

SS-Obersturmführer Adolf Diekmann, SS-Nr. 309 894, gehörte vom September 1938 bis zu seiner schweren Verwundung am 27. Mai 1940 dem 2./SS-Rgt.Germania an.

Diekmann ist eine Persönlichkeit. Er besitzt einen offenen, anständigen, zuverlässigen Charakter, einen zähen Willen und einen sehr klaren Verstand, die er rücksichtslos gegen sich selbst einsetzt.

Innerlich und äusserlich ganz Soldat, ist er in seiner nationalsozialistischen Haltung Vorbild.

Ein wahrherziger, treusorgender Vorgesetzter. Er ist in gleicher Weise bei seinen Untergebenen, bei Kameraden und Vorgesetzten hoch geachtet.

Diekmann verfügt über sehr gründliche Kenntnisse des gesamten Dienstes der Truppe und war als Zugführer in der 7.Kompanie vom Sept. 1938 bis März 1940 die wertvollste Stütze seines Komp.-Chefs.

Im Polenfeldzug hat er sich als Spähtruppführer mit schwierigen Sonderaufgaben betraut, Bestens bewährt und wurde damals mit dem E.K. II ausgezeichnet.

Diekmann verfügt über sehr gute taktische Anlagen und besitzt auch auf diesem Gebiet einen klaren Weitblick. Ab März 1940 war er als Ordn.Offizier in meinem Stabe und ab 11.Mai 1940 als mein Adjutant eingesetzt. Seine Aktivität und sein Können bedeuten für mich eine Unterstützung von höchstem Wert. Bei vorbildlichem Takt setzte sich Diekmann jederzeit durch. Besondere Erwähnung verdient seine Tapferkeit, die er zu jeder Stunde bewiesen hat, und für die ihm das E.K. I verliehen werden konnte.

Auf Grund eines hohen Könnens, hoher persönlicher Werte und grossen Vertrauenwürdigkeit ist Diekmann nicht nur für die Truppe als Komp.-Chef, sondern insbesondere zur Verwendung in höheren Stäben und für die Generalstabslaufbahn besonders geeignet.

Seine Stelle als Ord.Offizier und Adjutant hat er sehr gut ausgefüllt.

Bad Tölz, den 28.März 1941

gez. Dörffler-Schuhband
SS-Standartenführer u.Kommandeur
der SS-Junkerschule Tölz

F.d.R.d.A.
gez.Unterschrift
SS-Obersturmführer u.Adju.
F.d.R.d.A.

SS-Oberscharführer
Ul

Die obige Beurteilung, die „Abschrift einer Abschrift", stammt lt. Datum und Ortsangabe noch **nicht** aus der Zeit Diekmanns als Lehrer an der Junkerschule. Der Inhalt weist auf die Zeit davor zurück und könnte eine abschließende Beurteilung Diekmanns zum Ende seiner Zeit beim Regiment „Germania" darstellen, mutmaßlich verfaßt aus Anlaß von Diekmanns Versetzung nach Krakau.

Der Beurteilende, SS-Standartenführer **Werner Dörffler-Schuband**, war als Kommandeur des II./SS-Regiments „Germania" in Arolsen, das Dörffler ab Anfang Mai 1939 führte. Diekmann war von September 1938 bis März 1940 Zugführer im II.Bataillon, dann Ordonnanz-Offizier und ab dem 10. Mai 1940 Adjutant in Dörffler-Schubands Stab, also vom ersten Tag des Westfeldzugs an.

Aus der Beurteilung geht hervor, daß Dörffler-Schuband viel von Diekmann hielt und daher vielleicht, als er Kommandeur der Junkerschule Tölz von November 1940 bis August 1942 war, mit dafür sorgte, daß dieser 1941 als Lehrer an die Schule kommandiert wurde.

Werner Dörffler-Schuband (1892 - 1959)

Die Beurteilung Diekmanns aus seiner Zeit als Lehrer in Tölz

Akt Nr.

6

A b s c h r i f t.

ᛋᛋ-Junkerschule Tölz Bad Tölz, den 3.Oktober 1942

B e u r t e i l u n g

über den

Dienstgrad: ᛋᛋ-Hauptsturmführer Dienststellung: Lehrer f.Panzerlehre

Name, Vorname: Diekmann, Adolf ᛋᛋ-Nr. 309 894

Geboren: 18.12.1914 Religion: ggl.

Verheiratet: ja Kinder: 1

Rangdienstalter: 20.4.1942

Datum der Übernahme der oben angegebenen Stellung: 1.11.1941

Bisherige Laufbahn:

Dienststellungen:
Zugführer 7./ᛋᛋ-"Germania", Btl.Adj. 2./ᛋᛋ-Germania, Komp.Führer 3./Ers.Kp.ᛋᛋ-Germania, Ib 1.ᛋᛋBrigade, Panzerlehrer ᛋᛋ-Junkerschule Tölz.

Kommandierungen:

Nachrichtenlehrgang in Halle v.10.1.-11.2.1940

Beförderungen:
9.11.38 - ᛋᛋ-Untersturmführer
1.7.40 - ᛋᛋ-Obersturmführer
20.4.42 - ᛋᛋ-Hauptsturmführer

Frontverwendungen:
1.9.-18.9.1939 Polenfeldzug, 10.5.-27.5.40 Frankreichfeldzug

Auszeichnungen:
E.K.II, E.K.I, K.V.K.II., Verw.Abz.schwarz.

Verwundungen:
Lungendurchschuss (27.5.40.)

Urteil des Kommandeurs.

ᛋᛋ-Hauptsturmführer Adolf Diekmann, Panzerlehrer an der ᛋᛋ-Junkerschule Tölz, ist mittelgross und blond, körperlich gewandt und besitz ein offenes, heiteres Wesen. Diekmann ist ein guter Reiter. Seine wirtschaftlichen Verhältnisse sind in Ordnung. Begabt und gebildet mit festem

zuverlässigem Charakter sowie als überzeugter Nationalsozialist mit einwandfreier SS-mässiger Haltung ist Diekmann ein vorzüglicher Führer mit guten militärischen Wissen und entsprechendem soldatischen Können. Im Auftreten und Anzug stets korrekt, zeigt er immer eine tadellose Pflichtauffassung. Diekmann verfügt über ausgezeichnetes infanteristisches Können, eine besonders gute taktische Befähigung und gründliche Kenntnisse im Panzer - und Nachrichtenwesen. Er arbeitet fleissig an seiner Weiterbildung besonders in taktischer Beziehung und auf dem Gebiet des Panzerwesens. Infolge seiner Frohnatur und seiner Kameradschaftlichkeit wird Diekmann im Führerkorps sehr geschätz.

Geeignet für: Panzerlehrer, Komp.-Chef, und später Taktiklehrer. Auch als Rgt.-Adjutant oder Ord.Offizier bei einem Divisionsstab verwendbar.

Der Kommandeur der SS-Junkerschule Tölz

gez. D e b e s

SS-Brigadeführer und
Generalmajor der Waffen-SS

F.d.R.d.A.

SS-Obersturmführer
Ul.

Lothar Debes (1890 - 1960)

Diese zweite erhaltene Beurteilung Diekmanns durch den während seiner Zeit als Lehrer die Tölzer Junkerschule leitenden SS-Brigadeführer **Lothar Debes** steht in ihrem Lobestenor jener Dörffler-Schubands in keiner Weise nach. Sie stammt vom Oktober 1942, 15 Monate nach Beginn von Diekmann Lehrtätigkeit.

Das Datum für die Übernahme seiner Dienststellung „Lehrer für Panzerlehre", der 1.11.1941, läßt darauf schließen, daß Diekmann vom 1.6. bis zum 1.11.1941 als Nachrichtenlehrers Dienst tat.

Auch Regimentskommandeur Silvester Stadler schreibt in einem Personalantrag am 8. Februar 1944 eine kurze Beurteilung zur Begründung des Vorschlags einer bevorzugten Beförderung Diekmanns zum Sturmbannführer

Silvester Stadler (1910-1995)

Begründung — Beurteilung
(SS-mäßige Haltung - charakterliche Eignung - dienstliche Leistungen - besondere Eignung)

SS-Hstf. Dieckmann ist eine ausgesprochen nordische Erscheinung. Er zeigte bei seiner Verwendung als Regiments-Adjutant und Btl.-Führer hervorragende Leistungen. Sowohl im Einsatz als auch ausbildungsmäßig zeigte D. Fähigkeiten, die über dem Durchschnitt stehen. Er ist überzeugter Nationalsozialist. Seine Umgangsformen sind einwandfrei, ebenso seine wirtschaftlichen Verhältnisse.
Ich bitte, auf Grund der starken Persönlichkeit Dieckmanns und seiner bisherigen Leistungen, um bevorzugte Beförderung.

Unterschrift
SS-Standartenführer und
Divisions-Führer i.V.

27. Juni 1944

Bestell-Nr. W SS 4311
Metten & Co, Berlin SW61

Adolf Diekmanns letzte Beurteilung vom 30. Mai 1944, ebenfalls von Regimentskommandeur Stadler verfaßt und mit „einverstanden" des Divisionskommandeurs Lammerding bestätigt.

zum Akt Nr. 25

ᛋᛋ-Panzer-Grenadier-Regiment 4 "Der Führer"
- K o m m a n d e u r -

Rgt.St.Qu., den 30.5. 1944

Beurteilung zum 1.6.1944 .

Beurteilungsnotizen 504
über den

ᛋᛋ-Stubaf.	309 894	Adolf	D i e k m a n n
Dienstgrad	ᛋᛋ-Nr.	Vorname	N a m e

I./1) "DF"	Kp.-Chef	18.12.1914
Dienststelle	Waffengattung	geb. am.

Zugführ., Btl.-Adj., Ib bei einer ᛋᛋ-Brigade, Ia, Inspektionschef an der J.S.-Tölz, Kp.-Führ., Rgt.-Adjutant, Btl.-Kdr.

Verwendungen im jetzigen Kriege mit Daten

E.K. II, E.K. I, Verw.-Abz., Schwerz., E.V.K. II. Klasse.

Auszeichnungen des jetzigen Krieges.

1.) Persönlichkeitswertung: (Charakterstärken und Schwächen, Neigungen, Süchte)

Offen, ehrlich und anständig. Zeigt viel Schwung und Fleiss, ist immer zuverlässig.

2.) Geistige und körperliche Veranlagung, dienstliche Kenntnisse u. Leistungen:

Überdurchschnittliche geistige Veranlagung. Körperlich gut durchtrainiert, durch Lungenschuss manchmal etwas behindert. Sehr talentierter Ausbilder und Erzieher mit viel Einfühlungsvermögen und besonderem Organisationstalent. Wird guter Menschenkenner.

3.) Auftreten und Benehmen gegen Vorgesetzte, Kameraden, Untergebene - außerdienstl. Verhalten:

Gute Umgangsformen, gegen Vorgesetzte und Untergebene einwandfreies soldatisches Auftreten, sehr guter Kamerad, geachtet und beliebt. Ratschlägen sehr zugänglich, bei Zurechtweisungen etwas empfindlich, weil er sich stets grösste Mühe gibt.

20. Juli 1944

4.) Weltanschauliche Ausrichtung, überzeugende und freie Vortragsart ?

Einwandfreier H-Mann, der durch Vortrag und Persönlichkeit überzeugt.

5.) Bewährung vor dem Feinde, Spezialist auf besonderem Gebiet. Wird jetzige Dienststellung ausgefüllt ?

Persönlich sehr tapfer, Draufgänger, dabei sehr überlegt in der Führung seines Btl. Jetzige Dienststellung wird hervorragend ausgefüllt.

6.) Eignung für nächsthöhere oder anderweitige Verwendung. Angabe ungelöschter Strafen.

Nach weiterer Erfahrung und Einsatz als Btl.-Kdr. zum Rgt.-Führer geeignet. Auch zum Generalstabsoffizier geeignet.

7.) Sind in der Beurteilung angeführte Mängel dem Beurteilten eröffnet worden ?

Ja.

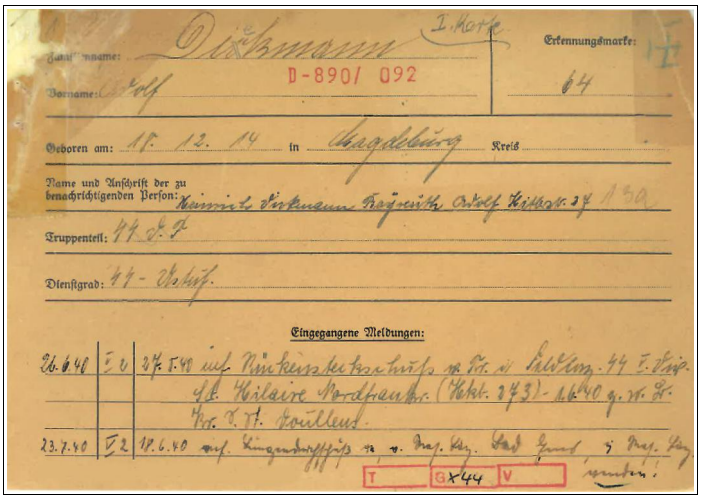
H-Standartenführer und Rgt.-Kdr.

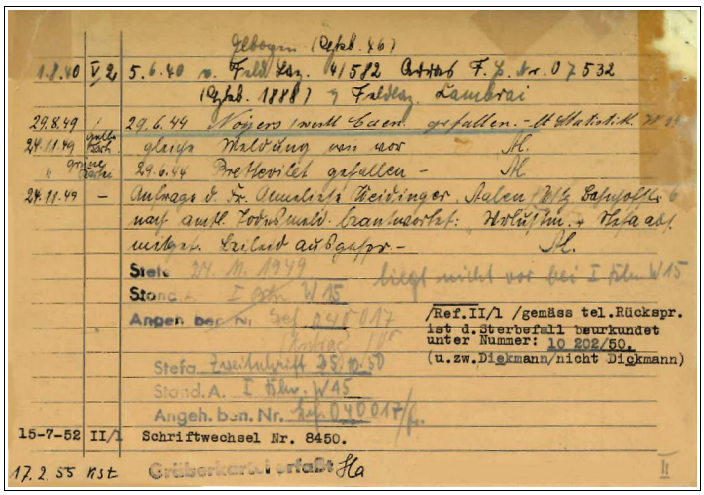
Stellungnahme des Zwischenvorgesetzten:

Einverstanden.

Heinrich („Heinz") Bernard Lammerding (1905-1971)

Dokumente zu Diekmanns Verwundung





Die mit Vorder- und Rückseite abgebildete erste von zwei Karteikarten enthält „eingegangene Meldungen" zu Adolf Diekmann. Die erste lautet (vorbehaltlich von Irrtümern bei der Entzifferung):

„27.5.40 inf. Rückensteckschuss m. Tr. in Feldlaz. SS V. Div. St. Hilaire Nordfrankr. (Lkb. 273) 1.6.40 g. w. Dr. Kr. S. rt. Doullens"

Bei richtiger Deutung wurde Diekmann also nach der Verwundung (bei Saint-Venant) in das Feldlazarett V. der Division in **St. Hilaire**(-Cottes?) gebracht und am 1. Juni nach Doullens verlegt.

Der folgende Eintrag lautet (Vorbehalt wie oben):

„18.6.40 inf. Lungendurchschuss [-?- -?-] ***Res. Laz. Bad Ems in res. Laz. Elbogen (Reslzt. 46)"***

Folglich wurde Diekmann von Doullens nach **Bad Ems** und schließlich nach **Elbogen** am Eger im Sudetenland transportiert. Es war inzwischen offenbar ein Durchschuß dianostiziert geworden.

Der nächste Eintrag springt dann allerdings zeitlich zurück und bringt noch zwei weitere Orte ins Spiel:

„5.6.40 n. n. Feld Laz,.4/582 Arras F. L. Nr. 05732 (Stab[?] ***1888) in Feldlaz. Cambrai"***

Damit enden auf dieser Karteikarte die Einträge aus der Kriegszeit. Die verschiedenen Entfernungen der angegebeben Orte ergeben addiert eine Transportstrecke von etwas mehr als 1000 Kilometern.

Auf der Karteikarte folgen noch drei Nachträge aus dem Jahr 1949, deren letzter vermerkt, Frau Anneliese Weidinger - die Gattin von Otto Weidinger, der sich zu jener Zeit noch in französischer Gefangenschaft befand - habe sich nach der Verlustmeldung Diekmanns erkundigt und ihr Anliegen sei weitergeleitet worden. Für 1952 und 1955 wird noch ein Schriftwechsel und der Eintrag in die Gräberkartei vermerkt.

Auf der zweiten Karteikarte, die hier nicht im Faksimile eingefügt wird, gibt es noch einen weiteren, detaillierteren Eintrag:

„8.6.40 inf. Lungendurchschuss v. K. S. St. Koblenz in Res. Laz. Bad Ems Abt. Marienkrkhs. (Lkb. II/2748) - 16.6.40 z. w. B. in Res.Laz. Elbogen b. Karlsbad"

Der folgende Eintrag springt zeitlich zurück und lautet:

„28.[sic!] ***5.40 St.Venant schwer verwundet: A. G. Bw.[?] - abg. Hpt.Verb.Platz Dr. Worl***[?] ***= Listen Nr. 9***

Offenbar wurde hier irrtümlich der 28. Juni als Tag der Verwundung eingetragen. Zwei weitere Einträge sind noch von Bedeutung:

„13.9.40 w.[?] ***Res.Laz. Elbogen (Lkb. 46) innendienstfähig Ers. Btl. II/SS-Germania Hamburg-Langenhorn"***

Dies heißt, daß Diekmann am 13. September 1940 aus dem Lazarett entlassen wurde, nicht fronttauglich war und beim Ersatzbataillon II des SS-Regiments „Germania" in der SS-Kaserne in **Hamburg-Langenhorn** Dienst tat.

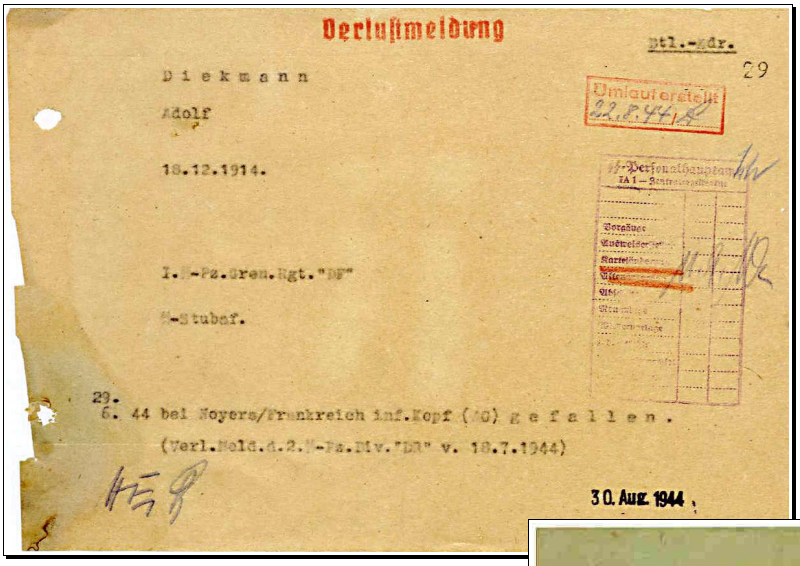
Links: Das massive Eingangsportal der Kaserne heutigentags. Die Gebäude wurden zu einer Klinik umgebaut. (Foto: Internet)

Rechts: Teilansicht der Kaserne in Hamburg-Langenhorn, ca. 1935. (Foto: Internet)

Eine weitere Erkrankung wurde auf dieser Karte noch eingetragen:

„30.5.42 Angina v. Urlaub z. Junkerschule Bad-Tölz i. Res.Laz. Elbogen a. d. Eger Abt. II (Lkb.140) 4.6.52 Junkerschule Bad-Tölz"

Damit dürfte keine ***Angina pectoris***, sondern eine Mandelentzündung gemeint gewesen sein. Wie auf der ersten Karteikarte auch, gibt es noch drei weitere Einträge von 1953 und 1958, die hier aber nicht von Interesse sind.



Verlustmeldung

Ptl.-Kdr. 29

Diekmann

Adolf

18.12.1914.

I.[illegible]-Pz.Gren.Rgt."DF"

[illegible]-Stubaf.

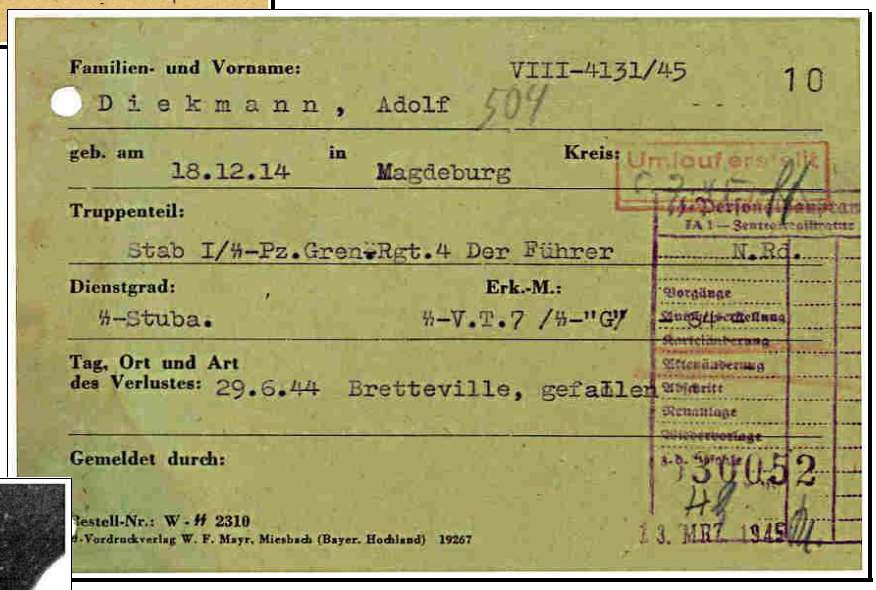
29.
6. 44 bei Noyers/Frankreich inf.Kopf (SO) gefallen.
(Verl.Meld.d.2.[illegible]-Pz.Div."DF" v. 18.7.1944)

30. Aug. 1944

Links: Verlustmeldung vom 22. August 1944. Der Todesort ist mit **Noyers/Frankeich** angegeben.

Die Eltern Diekmanns erhielten von ***„Fürsorge-SS-Führer"*** im November 1944 eine ***„einmalige Elterngabe"*** von 300 Reichsmark.

Ein ***„Versorgungsverfahren"*** für Witwe und Kinder wurde im August 1944 eingeleitet. Gemäß Eintrag auf dem entsprechenden Formblatt war Dr. med Hedi*[sic!]* Diekmann, geb. Meindl ***„halbtagsweise beschäftigt als Assistenzärztin im Kreiskrankenhaus Elbogen a.d.Eger mit einem monatlichen Einkommen von RM 183.-- netto"***.



Familien- und Vorname: VIII-4131/45 10

Diekmann, Adolf

geb. am 18.12.14 in Magdeburg Kreis:

Truppenteil: Stab I/SS-Pz.Gren.Rgt.4 Der Führer N.Rd.

Dienstgrad: SS-Stuba. Erk.-M.: SS-V.T.7 /SS-"G"

Tag, Ort und Art des Verlustes: 29.6.44 Bretteville, gefallen

Gemeldet durch:

Bestell-Nr.: W-SS 2310
SS-Vordruckverlag W. F. Mayr, Miesbach (Bayer. Hochland) 19267

13. MRZ 1945

Rechts: Karteikarte von 1945, in welcher der Todesort mit ***Bretteville*** angegeben wird.

Einem Hinweis eines Fremdenführers verdankt sich die mutmaßlich richtige Identifizierung von „Bretteville". Es handelt sich demnach um den Weiler ***Brettevillette***, der auf dem Gebiet der Kommune Noyers liegt, 2,8km Wegstrecke nördlich des Hauptortes.

Links: Eine Aufnahme Adolf Diekmanns, die ihn mit Herbert Schulze, Chef des II.Bataillons des Regiments „Der Führer" und mit dessen Kommandeur Silvester Stadler zeigt.

Das nicht datierte Foto ist mit hoher Wahrscheinlichkeit im Februar/März 1944 in Südfrankreich entstanden. Zu diesem Zeitpunkt war Diekmann schon Chef des 1.Bataillons, aber noch nicht zum Sturmbannführer befördert worden, da die Schulterklappe keine geflochtene Kordel zeigt

Es erscheint ausgeschlossen, daß der Herausgeber des Buches nicht wußte, wer dort links auf dem Bild sitzt. Die Bildunterschrift jedenfalls verschweigt den Namen Diekmanns. Mit Absicht?

(Foto: E.-G. Krätschmer ‚Die Ritterkreuzträger der Waffen-SS', Ausg. 2012, S.423)

A N H A N G

Im Rückgriff auf die Zwischenbemerkung auf S.5 oben zu Diekmanns Beteiligung oder gar Organisierung von Kriegsverbrechen *„im Osten"* wird zum einen der diese Behauptungen vorbringende Kommentar aus der deutschen Fassung der französischen Dokumentation hier wörtlich zitiert, zum anderen ist die entsprechende Filmsequenz von gut 2 Minuten Länge im Ordner unter ***‚Diekmann-Kahn-Barth'*** verfügbar. Die ausgewählte Sequenz beginnt, nachdem zuvor berichtet wird, daß Bataillonskommandeur Helmut Kämpfe von der Widerstandsbewegung gefangen genommen worden war und gesucht wurde.

Die Sprecherin sagt im Film die folgenden Sätze, die jeweils vom Verfasser kommentiert werden:

„Derweil hat das Regiment ‚Der Führer' einen Hinweis erhalten, der die SS auf die Spur von Helmut Kämpfe führt. Der am Vortag von den FTP entführte Obersturmführer Karl Gerlach ist plötzlich wieder aufgetaucht. Er konnte aus dem Dorf fliehen, in dem die Widerstandskämpfer, wie er sagt, ihr Hauptquartier haben und sicher auch ihre Waffenverstecke."

Anm.: Die Informationen über das, was Gerlach erlebte und berichtete, stammen aus seinem Bericht von 1951 sowie Fragmenten in verzerrter Wiedergabe aus Aussagen der in Frankreich seinerzeit noch inhaftierten SS-Offiziere (Weidinger, Werner) sowie deren späteren Aussagen zum Geschehen. In Gerlachs Bericht steht nichts davon, daß er aus dem Dorf fliehen konnte, sondern er entkam vom Ort seiner geplanten Hinrichtung, dem *Bois du Roi*, 20km Luftlinie nördlich von Oradour. Daß Gerlach von einem „Hauptquartier" oder von „Waffenverstecken" sprach, ist weder aus den Aussagen der damals anwesenden Offiziere in Limoges (Stadler, Weidinger, Werner), noch aus seinem späteren Bericht zu entnehmen.

Gerlach hat gehört, dort werde noch ein weiterer SS-Offizier gefangen gehalten. Aller Wahrscheinlichkeit nach Sturmbannführer Kämpfe.

Anm.: Dies ist falsch. Diese Information stammte von zwei anonymen Franzosen, die Diekmann in Saint-Junien am Morgen des 10. Juni aufgesucht hatten und ihm etwas von einem in Oradour gefangenen Offizier erzählten. Daraufhin fuhr Diekmann nach Limoges, um dies zu melden, da es in einem offensichtlichen Zusammenhang mit Kämpfes Entführung zu stehen schien. In Limoges traf er auch auf den erst vor wenigen Stunden in Limoges wieder eingetroffenen Gerlach, der ihm seine Erlebnisse schilderte, und anhand der Karte versuchte, den Weg seiner Entführung nachzuzeichnen.

„Doch es findet sich keine Ortschaft, die zu Gerlachs Hinweisen paßt."

Anm.: Sie konnte auch gar nicht gefunden werden, weil Gerlach, außer seiner Angabe, er habe in einer Bäckerei an der Hauptstraße einen Gefechtsstand des Maquis wahrgenommen, keinen einzigen Hinweis auf irgendwelche Charakteristika des Ortes nannte, in den er zunächst verbracht worden war. Dessen Namen hatte er allerdings auf einem Ortsschild gelesen. Insofern ist der Kommentar schlichter Unsinn, denn es ging nicht um die Wiedererkennung von Merkmalen, die zu Gerlachs ‚Hinweisen' passen könnten, sondern um die Auffindung des von ihm angegebenen Ortes auf der Karte.

„Schließlich zeigt Adolf Diekmann auf seiner Generalstabskarte auf ein Dorf namens Oradour-sur-Glane."

Anm.: Hier handelt es sich um die variierte anekdotische Geschichte französischer Provenienz vom SS-Offizier, der auf eine Karte einen Bleistift fallen ließ, der dann per Zufall auf Oradour zeigte. Diekmann brauchte nicht auf irgendeinen Ort zu zeigen. Er hatte bereits gehört, und zwar von Franzosen (s. o.), daß ein Offizier in Oradour-sur-Glane festgehalten und hingerichtet werden solle. Dazu paßte Gerlachs Bericht über wahrgenommene Maquisards in jenem Ort, den er in tragischem Irrtum für Oradour hielt, weil er ein Ortsschild mit diesem Namen erkannt hatte. (Die gesamten verwirrenden Umstände sind in den Haupttexten Ia und Ib dargestellt.)

„Die Entführung müsse erbarmungslos bestraft werden, erklärt der SS-Offizier, ein kaum dreißigjähriger, kaltblütiger Schlächter, der für zahlreiche Massaker im Osten verantwortlich ist."

Anm.: Vor wem, oder in wessen Anwesenheit Diekmann diese Forderung ausgesprochen haben soll, bleibt unerfindlich. Sie ist in dieser Formulierung von niemandem, der in Limoges dabei war, gehört und später ausgesagt worden. Was sich hier verzerrt widerspiegelt ist Kahns falsche Aussage von 1962, in der er angab, nach Ankunft des Bataillons in Saint-Junien sei ein Melder zum ihm gekommen, der ihn zu Diekmann befahl. *„Diekmann eröffnete mir, dass als Befehl die Niederbrennung und Vernichtung des Dorfes eingegangen seien, was ich auszuführen hätte."* heißt es wörtlich in Kahns Aussage.
Wieso bekannt ist, daß Diekmann ein *„kaltblütiger Schlächter"* schon vor den Ereignissen in Oradour war, bleibt rätselhaft. Was in seinem oben detailliert aufgezeigten militärischen Lebenslauf auf Derartiges hinweist, oder überhaupt Möglichkeiten, Anlässe und konkrete Orte für jene *„zahlreichen Massaker im Osten"* gewesen sein könnte, bleibt vollkommen ohne jegliche Beweise. Bemerkenswert ist, daß im Kommentar weder Lammerding, noch Stadler - in französischer Deutung üblicherweise als eigentliche Befehlsgeber und Verantwortliche angesehen - genannt werden.

Auch das, was im Kommentar zu Otto Kahn und Heinz Barth angemerkt wird, soll eingefügt und kommentiert werden:

„Otto Kahn, Kommandeur der 3. Kompanie, ein Berufssoldat, der schon seit 1940 der Division angehört, und sein direkter Untergebener Heinz Barth sollen die Operation leiten."

Anm.: Das kann so stehen bleiben - außer, daß sich Diekmann die eigentliche Leitung, und damit die Verantwortung für den Einsatz, selbst vorbehalten hatte. Barth unterstand Kahn und führte dessen Befehle aus, welche wiederum von Diekmann gegeben wurden.

Barth trat nach ideologischem und sportlichem Drill in der Hitlerjugend mit 18 Jahren in die SS ein und hat in Russland gekämpft. 1943 wurde er Ausbilder in der Division „Das Reich", dann Polizeioffizier in der Tschechoslowakei und gehörte anschließend verschiedenen Einheiten der Waffen-SS an, darunter auch der berüchtigten Division mit dem Totenkopf-Abzeichen.

Anm.: Eine Aneinanderreihung falscher Informationen. Barth trat mit 18 Jahren nicht in die SS, sondern, nach sechs Jahren Jungvolk und Hitlerjugend 1938 in das NSKK und 1939 in die NSDAP ein. Er wurde Anfang 1940 zur Schutzpolizei der Reserve eingezogen, tat 1942 Dienst in Pardubitz (Pardubice) im Protektorat Böhmen und Mähren, nahm im Mai des Jahres in Klattau (Klatovy) an einem Vorbereitungslehrgang für Reserveoffiziersanwärter erfolgreich teil, kam dann nach Frankfurt/Oder, von wo er am 10. Februar 1943 zur Waffen-SS kommandiert und ihm Rahmen der in Neuaufstellung befindlichen 10. SS-Division „Frundsberg"[19] Ende des Monats nach Frankreich kam. Er mußte dort als Untersturmführer vertretungsweise eine Kompanie übernehmen. Im März erfolgte die Verlegung an die Ostfront in den Raum Tarnopol. Barth wurde dann zum 1. November 1943 zur Division „Das Reich" versetzt. Mit Teilen dieser Division dürfte Barth dann, wie Diekmann auch, Ende des Jahres 1943 wieder ins Reich zurückverlegt und zur Auffrischung in Stablak und schließlich in Südfrankreich angekommen sein. Aus dieser dokumentierbaren Abfolge wird erkennbar, daß beim Autor des Kommentars jener Fernsehproduktion einiges sowohl durcheinander ging, als auch schlichtweg falsch behauptet wurde. Überdies kann von einer Zugehörigkeit Barths zur *„berüchtigten Division mit dem Totenkopf-Abzeichen"*, den vorliegenden Dokumenten nach, nicht die Rede sein.[20]

Heinz Barth, Otto Kahn und die anderen haben während des Russland-Feldzugs nicht nur gegen die Rote Armee gekämpft. Der Einmarsch in die Sowjetunion im Juni 1941 hatte auch zum Ziel, alle potentiellen Feinde des Reichs zu eliminieren; anders augedrückt: die Kommunisten und Juden Osteuropas."

Anm.: In Kenntnis der Kampfhandlungen in jenen Wochen vor Ende des Jahre 1943 (s.o. S.5) kann man sagen, daß die deutschen Einheiten mehr und mehr vergeblich damit ausgelastet waren, mit schwachen Kräften die brüchige Front zu halten. Offenbar ist die pauschale Aussage erneut der Dramaturgie der Dokumentation geschuldet, die das Massaker von Oradour auf jede Weise in einen übergeordneten, vorgefaßten Plan einordnen und auch als Folge genereller Grundeinstellungen und *„im Osten"* praktizierter Vorgehensweisen der deutschen Militärkräfte, namentlich der Waffen-SS, plausibel machen möchte, eine Konzeption, die auch dem ‚Centre de la Mémoire' in Oradour als Grundlage dient.
Warum der Kommentar sich nicht des Standard-Begriffs „Überfall" bedient. sondern von einem *„Einmarsch in die Sowjetunion"* spricht ist nicht klar.

Soweit die in jener Filmsequenz auftauchenden Irrtümer und Fehlinformationen. Die komplette deutsche Fassung liegt im Ordner unter ***‚Das Reich - Eine Blutspur durch Frankreich'***. Sie ist spannend anzuschauen und erweckt durch viele, mutmaßlich nachträglich nach neuem Geschmack „authentisch" eingefärbte alte Filmaufnahmen, den Eindruck unmittelbarer Authentizität. Dabei wird allerdings auch auf später produzierte, dramatische Filmsequenzen zurückgegriffen, die die Vorgänge in Oradour illustrieren sollen, aber an den vor allem durch französische Aussagen dokumentierten Abläufen einiger Vorgänge erheblich vorbeigehen.

* * * * * * *

19) Die Division wurde vom 15 Februar bis zum 15. November 1943 von SS-Gruppenführer **Lothar Debes** kommandiert. Sie war die SS-Division, in die in Ermangelung hinreichender freiwilliger Meldungen, ***„zum ersten Mal in größerem Ausmaß wehrpflichtige Rekruten zwangsweise zur Waffen-SS eingezogen wurden."*** (Wikipedia-Eintrag zur Division ‚Frundsberg')

20) Der Verfasser verdankt die Daten zu Barths militärischer Karriere der Broschüre *‚Mörder von Oradour'* (Berlin, 1984) der DDR-Juristen Peter Przybylski und Horst Busse, in deren genauer Nachzeichnung der Spuren Barths die 3. SS-Panzer-Division ‚Totenkopf' allerdings keine solchen hinterlassen hat. Die weiteren Details zur 10. SS-Division ‚Frundsberg' wurden dem Lexikon der Wehrmacht (https://www.lexikon-der-wehrmacht.de/Gliederungen/ PanzerdivisionenSS/10SSPD-R.htm) entnommen.